

ungebrannten Ziegeln gebaut, mit Strohdach, ein rühmliches Zeichen der Einfachheit der Sitten und der Anspruchslosigkeit. Erst in den fünfziger Jahren hat es seinen Ehrenplatz an einen Neubau abgetreten. Der jetzige Besitzer arbeitet mit regstem Wirken an der Steigerung der Ertragsfähigkeit Dwarischkens, und der neue landschaftliche Taxwerth erreicht bereits das Doppelte des letztgenannten. Es ist ein anziehendes Familienbild, welches wir in gleich ernstem wie continuirlichem Schaffen vor uns sehen; wie Tüchtiges und Braves ist bei so wenig reich bemessener Vermögensausstattung in langem Zeitengange durch mehrere Generationen geleistet und geschaffen!

[Ostpr. Ztg. v. 19. Febr. 1887, No. 42 (Beil.)]

Sitzung vom 18. Februar 1887. Eine georgische Münze im Besitz des Herrn Regierungs-Hauptkassen-Rendanten Peter in Marienwerder, die der Gesellschaft zur Bestimmung überwiesen worden ist, giebt Herrn Dr. Brosow Veranlassung zu einem Vortrage über grusische Sprache und Schrift. Der Name Grusien ist entstanden durch russische Verstümmelung der persisch-türkischen Benennung Gurdschistan (von dem Hauptstrom des Landes Kur oder Gur herzuleiten). Andere Namen sind das wohl nicht im Volksmunde lebende, aber bei einheimischen Historikern erscheinende „Georgien“, welches auf die früh durch Herodot und Strabo bezeugte ackerbauende Tüchtigkeit der Iberer (so ist der antike Namen; noch jetzt heißt das Land auch Iwerien) hinweist. Der nationale Name des Landes und Volkes ist jedoch Karthli oder Karthuli, welche Bezeichnung sich auch auf unserer Münze findet. Daraus ist das russische Kartalinien gemacht. Die Hauptstadt Tphilibi (Tiflis), deren Name sich auf dem Revers der Münze vorfindet, heißt eigentlich: Tphilibi tzkli khalaki d. h. Stadt der warmen Quellen. Die Münze zeigt ein russisches Prägezeichen und die Jahreszahl 1833. Dies giebt Veranlassung zu einem kurzen historischen Ueberblick. Der Stammvater der Georgier ist Kartblos, ein Sohn des Thargamos, des Urenkels Japhets. Die erste Periode der georgischen Geschichte reicht von diesem bis zu Pharnawas, der den von Iskander eingesetzten Statthalter Ason vertrieb und zuerst den Titel mephe (König) annahm (247 v. Chr.). Die zweite Epoche wird ausgefüllt durch die Könige aus georgischem und armenischem Stamm, sie reicht bis 265 n. Chr. Pharnawas soll auch die eine Schriftart der Georgier neu eingeführt haben, nämlich neben dem schon bestehenden Khutzuri (Kirchenschrift) die sogenannte Mchedruli-cheli d. h. Kriegshand. Er ist also auch der Palamedes der Georgier. Unter dem Perser Mirian, der die dritte Periode eröffnet, nämlich die persischer Könige von 265—574, wurde Georgien christlich. Die Prophetin des Landes ward die heilige Nino. Nachdem diese Linie der Khosroëaner ausgestorben war, schwang sich der aus jüdischem Geschlecht stammende, aber getaufte Feldherr Guram auf den Thron. Mit